



Magazin
SCHULBLATT APRIL 2013

Christian Amsler:

«Bisher konnte man nur in die Küche hineinschauen, jetzt dann bald auch in die Töpfe!»

Der Schaffhauser Regierungsrat Christian Amsler ist als Präsident der D-EDK oberster Schirmherr des Lehrplans 21. Das SCHULBLATT traf sich mit ihm zum Exklusiv-Gespräch.

Interview: Urs Zuppinger

1.0 Grundsätzliches

1.1 Weshalb braucht's denn einen neuen Lehrplan?

Der mit grossem Mehr vom Schweizer Volk angenommene Bildungsartikel verpflichtet die Kantone, die Bildungssysteme untereinander zu harmonisieren. Dies lösen wir ein mit dem Lehrplan 21, der übrigens kein Reformprojekt ist. Ich würde ihn eher als koordiniertes Alltagsgeschäft und unterstützendes Werkzeug für die wichtige Arbeit unserer Lehrerinnen und Lehrer bezeichnen. Er soll Ruhe, Klarheit und Sicherheit ins Schulfeld und in den Unterricht bringen. Es ist doch eine fantastische Sache. Da finden sich die 21 Kantone der Deutschschweiz zusammen und denken gemeinsam über die Beschreibung von Kompetenzorientierung und Lerninhalten nach. Ich finde das eine super Sache! Man muss das nur wollen und annehmen!

1.2 War denn bisher alles schlecht? Fragt sich doch manch einer....

Nein, überhaupt nicht! Ich schaue aber die Grundidee des Lehrplans 21 als sehr positiv an. Im Übrigen freut es mich auch sehr, dass die Schweizerische Lehrerschaft (LCH) dem Lehrplan 21 sehr positiv gegenüber steht. Ihr Präsident Beat Zemp ist ein grosser Verfechter des gemeinsamen Lehrplans und für mich ein ganz wichtiger und geschätzter Ansprechpartner und Wegbegleiter bei der Lancierung unseres gemeinsamen Werks.

1.3 Wie lautet Ihr grundsätzliches Credo pro Lehrplan 21?

Schauen Sie, wir erschaffen den Lehrplan 21 nicht zum Selbstzweck, sondern aus einem ganz einfachen Grund: Er dient der Umsetzung des Auftrags der Bundesverfassung zur Harmonisierung der Ziele der Bildungsstufen. Es beteiligen sich alle 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone, auch die, welche dem HarmoS-Konkordat nicht beigetreten sind. Der Lehrplan 21 integriert die nationalen Bildungsziele (Bildungsstandards). Wir gewähren damit Anschlussfähigkeit unter den Kantonen und reagieren sinnvoll auf die reale Mobilität unserer Familien. Das überzeugt mich auch als dreifacher Vater!

2/5

1.4 **Was überzeugt Sie davon, dass mit dem Lehrplan 21 die Qualität der Schule steigen wird?**

Das tönt so, wie wenn wir den Anspruch hätten, mit dem Lehrplan 21 die Welt und die Schule verbessern zu wollen. Und wie wenn heute in der Schule keine Qualität zu finden sei. Das Gegenteil ist der Fall! Schon heute wird sehr gute Arbeit an den Schweizer Schulen geleistet. Ich habe bei der Antwort zur letzten Frage ausgeführt, warum wir den Lehrplan 21 machen. Sicher haben wir aber durchaus auch einen Schulentwicklungs- und Qualitätsanspruch bei dieser Arbeit! Gerade die Kompetenzformulierungen umschreiben konkret, was die Schülerinnen und Schüler können und wissen sollen und dies wirkt sich positiv auf die Qualität des Unterrichts aus.

1.5 **Es brauche jemanden mit Herzblut, der das Projekt vertrete, sagten Sie der Sonntagszeitung. Ging Ihnen bisher alles zu large vonstatten?**

Nein, keinesfalls. Das Projekt ist sehr sorgfältig und professionell aufgelegt. Bisher konnte man nur in die Küche hineinschauen, jetzt dann bald auch in die Töpfe! Das ist doch eine spannende Sache...Ich bin einer, der offen und transparent kommuniziert und den direkten Draht zur Lehrerschaft sucht. Ich will den Lehrplan 21 mit Herzblut und Engagement vertreten, dafür bringe ich als ehemaliger Lehrer und Prorektor einer Pädagogischen Hochschule die fachliche Kompetenz mit. Mit meinem pädagogischen Hintergrund bin ich sicher ein glaubwürdiger Vertreter für die nun anlaufende wichtige Lancierungphase im Jahr 2013.

1.6 **Wo haben Sie Verständnis dafür, dass Vorbehalte laut werden?**

Wie so oft geht es halt bei Vorbehalten um Partikularinteresse. Wir werden Vorbehalten aber offen begegnen, aber haben auch unsere klare eigene Haltung. Sehr wichtig ist die Plenarversammlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren, die geschlossen und sehr engagiert hinter dem grossen Vorhaben steht und die gemeinsame Mission nachdrücklich verfolgt. Wir können uns unter den Kantonen zusammenraufen und brauchen das drohende Bundesdiktat nicht!

1.7 **Was ist gegen solche Einwände zu tun?**

Zuhören, Meinungen entgegennehmen und ernst nehmen. Wir werden den Vernehmlassungsprozess in der zweiten Jahreshälfte 2013 offen gestalten. Der Lehrplan 21 wird für jedermann öffentlich zugänglich auf dem Internet zu finden sein. Mein Credo ist klar: Jeder kann sich zum Lehrplan 21 äussern!

1.8 **Hat die ICT-Lobby bei Ihnen schon angeklopft?**

(schmunzelt) Aber klar doch. Das sind aber längst nicht die einzigen Interessenvertreter, die mir die Bude einrennen. Ich vergleiche das immer mit einem Tischtuch. Rundherum sitzen ganz viele engagierte Leute, die in alle Richtungen am Tischtuch ziehen. Da sind die ICT Leute, die Geographen, die Historiker, die Sexualpädagogen und die Fremdsprachengegner. Wenn es dann nur nicht reisst, das Tischtuch! Sie können sich sicher vorstellen, dass die Interessen sehr vielfältig sind!

1.9 **Wann/Wo wären Sie froh gewesen, Ihre eigenen Kinder hätten Unterricht gemäss Lehrplan 21 genossen?**

Wir behaupten überhaupt nicht, dass mit dem Lehrplan 21 alles viel besser wird. Meine drei Kinder haben insgesamt eine gute Schulzeit erleben können, auch mit dem bisherigen Lehrplan. Dass nun aber die Kompetenzorientierung im Vordergrund steht beim neuen Lehrplan, schaue ich als grossen Gewinn an. Der Lehrplan 21 beschreibt Kompetenzen, die am Ende der obligatorischen Schulzeit erreicht werden sollen. Der Aufbau wird über 3 Zyklen beschrieben, und für jeden Zyklus wird ein Mindestanspruch festgelegt, den alle Schülerinnen und Schüler erreichen sollen. Der entspricht den nationalen Bildungsstandards der EDK.

3/5

2.0 Einführungsphase

2.1 Beschreiben Sie uns, wie eine Lehrperson an den Lehrplan 21 herangehen soll!

Offen und neugierig! Das ist generell eine gute Haltung im Leben. Wenn ich an etwas Neues herangehe, dann suche ich nicht primär nach dem Haar in der Suppe, sondern nach dem Positiven und dem Gewinn für meine Arbeit. Der Lehrplan 21 will Klarheit und Verlässlichkeit in den schulischen Alltag bringen.

2.2 Was ist grundsätzlich bei dessen Einführung zu beachten?

Die Schulhoheit liegt bei den Kantonen. Diese sind für die Einführung zuständig. Selbstverständlich wird die enge Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen gesucht. Sie sind die Kompetenzzentren für die Lehrerausbildung und -weiterbildung.

2.3 Wären Sie Schulleiter, wo würden Sie die Prioritäten während der Einführung setzen?

Wichtig wäre mir, dass die Weiterbildung für den Lehrplan 21 auf die Bedürfnisse meiner Lehrpersonen abgestimmt ist. D. h. es werden Schwerpunkte gesetzt je nach Schulstufe und Fächer, die die Lehrpersonen unterrichten.

2.4 Wie motivieren Sie ältere Kolleginnen und Kollegen, sich mit dem Lehrplan 21 in der Zielgeraden ihres schulischen Wirkens noch auseinanderzusetzen?

Gerade für Lehrerinnen und Lehrer gilt der Grundsatz des lebenslangen Lernens. Für mich gilt aber generell und für alle Berufe: Man sollte bis zum Pensionierungsmoment immer offen bleiben für Neuerungen, Entwicklungen. Ich halte es da mit dem Lebensgrundsatz: Alt ist man dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft. Oder auch Dante Alighieris berühmtes Zitat: «Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an - und handelt.»

2.5 Welche äussere Form hat das Teil eigentlich?

Der Lehrplan 21 (in A4 Hochformat) wird es in einer Web-Version geben. Dies entspricht den heutigen Bedürfnissen. Jede Lehrperson soll schnell zu den Inhalten gelangen, die für sie relevant sind. Auch können so Verlinkungen z.B. später zu Unterrichtsmaterialien einfach erstellt werden. Bei Bedarf wird es auch eine Print-Version geben. Details sind aber noch nicht geklärt.

3.0 Kantonsspezifische Ergänzungen

3.1 Weshalb sollen Aargau, Schaffhausen oder der Thurgau noch kantonsspezifische Ergänzungen erhalten? Wer umzieht, ist ja dann doch nicht mehr bevorteilt...

Die Lehrplanplanvorlage soll Ende 2014 zur Einführung bereit stehen. Für die Einführung braucht es in jedem Kanton einen entsprechenden Beschluss der hierfür zuständigen Behörde. Die Deutschschweiz hat anders als die Romandie keine vertragliche Verpflichtung zur Einführung des Lehrplans 21, es gibt keine überkantonale Lehrplanbehörde. Aufgrund der Schulhoheit der Kantone kann jeder Kanton auch die ihm nötig erscheinenden Anpassungen an der Lehrplanvorlage vornehmen. Stellen Sie sich ein Gefäss vor, das wir zu 80% füllen und die übrigen 20% können noch ortsspezifisch gefüllt werden. Das ist eine Wertschätzung dem Föderalismus gegenüber. Auch wenn dadurch gewisse Unterschiede zwischen den Kantonen bestehen bleiben werden, kann der Verfassungsauftrag trotzdem eingelöst werden, denn die Verfassung verlangt eine Harmonisierung der Ziele und keine vollständige Vereinheitlichung.

4/5

3.2 **Den Stempel HarmoS bringen Sie dem Lehrplan 21 einfach nicht von der Backe!**

Das macht doch nichts! Wissen Sie, ich persönlich mag den Stempel HarmoS. Das ist doch eine gute Sache. Der Lehrplan 21 wurde unabhängig vom HarmoS-Konkordat lanciert. Dahinter steht der Auftrag der Bundesverfassung, die Ziele und Inhalte der Schule zu harmonisieren. Auf nationaler Ebene geschieht dies im Rahmen des HarmoS-Konkordats. Hier werden übergeordnete Ziele der obligatorischen Schulzeit definiert. Es wird der Sprachunterricht geregelt sowie die Einschulung und die Dauer der Schulstufen vorgegeben. Zudem werden, gestützt auf das HarmoS-Konkordat, nationale Bildungsstandards entwickelt. Die Lehrpläne werden auf sprachregionaler Ebene mit dem Lehrplan 21 harmonisiert. Der Lehrplan 21 berücksichtigt grundsätzlich diese Regelungen. Und ganz wichtig zu wissen, gerade für den Kanton Thurgau: Der Lehrplan 21 kann unabhängig davon, ob die Kantone dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind, eingeführt werden. Die Hoheit der Kantone bleibt bestehen.

4.0 **Kritisches/Vorbehalte**

4.1 **Durch den Lehrplan 21 würde der persönliche Bewegungsspielraum erheblich eingeschränkt, wird moniert.**

Nein, das ist nicht korrekt. Zwar gibt der Lehrplan 21 konkreter als bisher vor, was die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Zyklus können müssen, aber wie sie dieses Ziel erreichen sollen, dazu macht der Lehrplan 21 keine Vorgaben.

4.2 **Wie treten Sie dem Vorwurf der «Überreglementierung des Unterrichts» entgegen?**

Auf Wunsch der Kantone und auch des LCH werden die Verbindlichkeiten im Lehrplan 21 klarer geregelt werden, als dies in den meisten heutigen Lehrplänen der Fall ist. Aber von einer Überreglementierung kann nicht die Rede sein.

4.3 **Wird die Methoden-Vielfalt eingeschränkt?**

Das Gegenteil ist der Fall. Methodisch vielfältige Lernumgebungen sind ein wichtiger Bestandteil des kompetenzorientierten Unterrichts. Neben Frontalunterricht sind u.a. Entdeckendes Lernen, Lerntagebücher, Formen von kooperativem Lernen erwünscht.

5.0 **Visionäres**

5.1 **Muss folgerichtig auf Noten verzichtet werden, wenn das Erreichen von Kompetenzen verlangt wird?**

Nein, daran ändert sich überhaupt nichts. Der Lehrplan 21 ist nicht gekoppelt mit der Frage Noten ja oder nein. Das ist Sache der Kantone.

5.2 **Sehen Sie andere Formen der Beurteilungen?**

Beurteilen und Fördern ist ein Thema für sich, über das ich nun stundenlang antworten könnte. Nur soviel: Als Pädagoge bin ich überzeugt, dass ein Lehrer gut daran tut, wenn er nicht nur mit Noten alleine beurteilt, sondern auch andere Aspekte des Kindes und Erkenntnisse aus dem Unterricht mit in seine Beurteilungsarbeit einbezieht.

5.3 **Welche Erwartungen haben Sie an zukünftige Lehrmittel?**

Wir stehen in engem Kontakt mit der ILZ, der Interkantonalen Lehrmittelzentrale. Es gibt schon einige erste LP21-kompatible Lehrmittel auf dem Markt. Die Lehrmittelbranche interessiert sich für den Lehrplan 21 und richtet ihr künftiges Schaffen darauf aus. Es ist ja sonnenklar, dass die beiden Dinge Hand in Hand gehen müssen. Das ist übrigens auch der Anspruch der Harmonisierung.

5/5

5.4 **Welches sind die kommenden Meilensteine, die Sie setzen wollen?**

2013 ist für uns ein entscheidendes Jahr! Es ist das Jahr der Lancierung und der öffentlichen Konsultation des neuen Lehrplans. Ich nenne gerne drei wichtige Meilensteine:

1. Zur Zeit läuft die Vorbereitung der öffentlichen Konsultation (2. Hälfte 2013) mit unseren zwei Lesungen in der D-EDK Plenarversammlung im März und Juni.
2. Im ersten Semester 2014 steht die Auswertung der Konsultation an und damit die Überarbeitung aufgrund der Rückmeldungen.
3. Ist für Ende 2014 die Freigabe zur Einführung in den Kantonen geplant.

Ganz zum Schluss sage ich Ihnen noch meine eigene Messlatte: Wenn die Lehrerschaft in deutlicher Mehrheit sagt, dass der Lehrplan 21 eine klare Hilfe sei und er ihnen gefalle, dann ist auch der Präsident der D-EDK glücklich. Das ist mein ganz persönlicher Anspruch und Indikator für das Gelingen. Die Lehrerschaft muss sagen können: "Gute Sache, gefällt mir!" Das ist mein ganz persönlicher Meilenstein!

Herr Amsler, wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch!

© Schulblatt Thurgau; April 2013; sämtliche Rechte vorbehalten

www.schulblatt.tg.ch